

# Gebärdensammler – Schriftfortsetzer – Sätzemacher Botho Strauß in drei Akten

Ausstellung vom 1. Dezember 2024 bis 16. Februar 2025

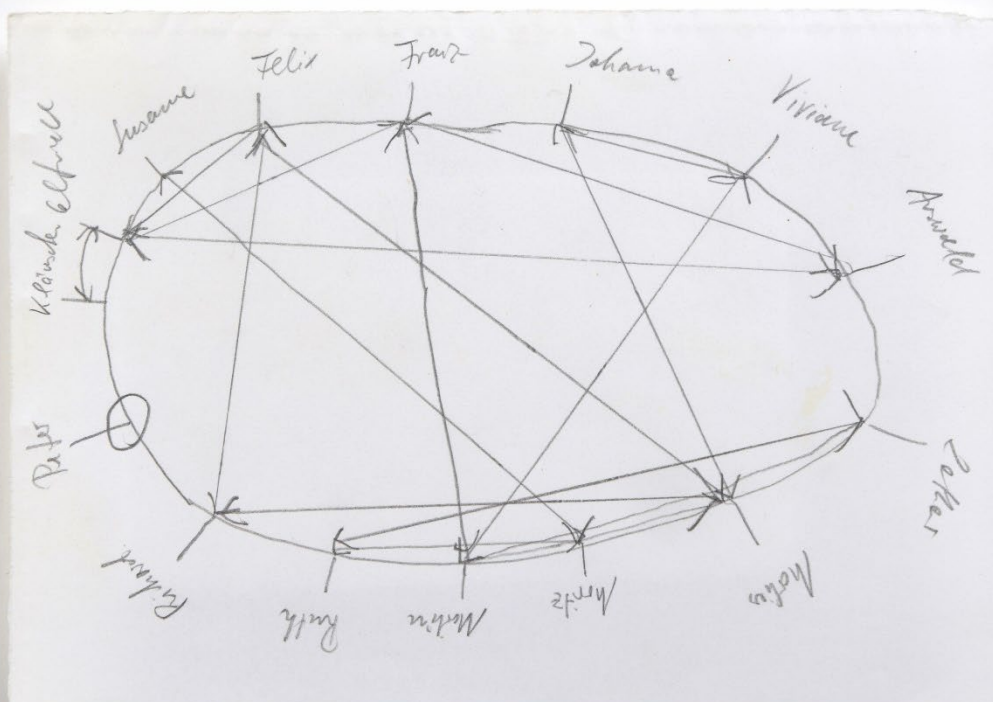
- Pressemitteilung
- Ausstellungstexte und Exponatlegenden
- Exponatliste
- Bestandsübersicht Botho Strauß

## Bilder

- 1: Botho Strauß. Foto: © Ruth Walz.
- 2: Exzerpte aus der Zeit des Studiums.
- 3: Leihschein (1965).
- 4: *Trilogie des Wiedersehens*: Figurencharakteristik Susanne.
- 5: Botho Strauß' handschriftliche Vorarbeiten zu *Der junge Mann*.
- 6: Laudatio zur Verleihung des Iffland-Rings an Bruno Ganz (1996).
- 7: Toshiba T1200XE aus dem Vorlass von Botho Strauß.

Bildnachweise wenn nicht anders angegeben: Foto: DLA Marbach (Jens Tremmel). //  
Bilder sind digital im Pressebereich unserer Website abrufbar:  
[www.dla-marbach.de/presse](http://www.dla-marbach.de/presse)

Abb.: Botho Strauß' Figurenkonstellation zur *Trilogie des Wiedersehens*. Foto DLA Marbach (Jens Tremmel).



Pressemitteilung 60/2024

**Gebärdensammler – Schriftfortsetzer – Sätzemacher. Botho Strauß in drei Akten  
Ausstellungseröffnung am 1. Dezember mit Philipp Theisohn**

Marbach, im November (dla) – »Meine Arbeit ist seit jeher und ursprünglich mit der Entscheidung verknüpft, als Schriftsteller niemand zu sein als der, der schrieb.« Botho Strauß meidet öffentliche Auftritte, lebt zurückgezogen in der Uckermark, gibt kaum Interviews. Sein Schreiben aber prägt seit Jahrzehnten die deutschsprachige und internationale Literatur. Zu seinem 80. Geburtstag präsentiert das Deutsche Literaturarchiv in drei Akten ausgewählte Archivalien aus seinem Vorlass, den Strauß dem Deutschen Literaturarchiv anvertraute.

Zur Eröffnung spricht der Schweizer Germanist Philipp Theisohn, dessen Monografie *Denken nach Botho Strauß. Begegnungen in einer anderen Zeit* im Oktober 2024 erschien. Das Konzept der Ausstellung wird von den Kuratoren Ulrich von Bülow, Leiter der Abt. Archiv, und Vera Hildenbrandt, Leiterin der Museen, im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt. Es begrüßt Sandra Richter, Direktorin des Deutschen Literaturarchivs. Die Ausstellung mit rund 60 Exponaten wurde von Limited Inc gestaltet. Sie wird bis zum 16. Februar 2025 im Literaturmuseum der Moderne gezeigt.

Der erste Akt gilt dem »Gebärdensammler«, dem Theaterkritiker, Dramaturgen und Theaterautor: Seit den frühen 1970er Jahren ist Botho Strauß – neben Peter Handke – auch international einer der meistgespielten deutschsprachigen Dramatiker. Materialien zur *Trilogie des Wiedersehens* erlauben den Blick in die Schreibwerkstatt des Bühnenauteurs, seine Würdigungen von Bruno Ganz und Jutta Lampe illustrieren seine Sicht auf die Schauspielkunst. Der zweite Akt zeigt ihn als Wanderer durch die Literatur, der auch gegen den Kanon liest, und sich in der Auseinandersetzung mit Rudolf Borchardt, Gottfried Benn, Ernst Jünger, Konrad Weiß, Martin Heidegger und Paul Celan als »Schriftfortsetzer« versteht. Der dritte Akt widmet sich schließlich dem Prosaautor, dem »Sätzemacher«, dessen *Anschwellender Bocksgesang* zu den großen essayistischen Provokationen der deutschen Öffentlichkeit zählt. Verschiedene Fassungen des Essays und Entwürfe zu *Der junge Mann* und *Die Unbeholffenen* machen sichtbar, wie die reflexive Prosa von Strauß entsteht, die – ebenso wie seine Theaterstücke – die deutsche Gegenwartsgeschichte kritisch kommentiert und damit immer wieder neue Debatten auslöst. Im Rahmen der Ausstellung werden außerdem Theaterfotografien von Ruth Walz gezeigt.

Die Ausstellung wird am 1. Dezember um 11 Uhr im Literaturmuseum der Moderne (Leibinger Auditorium) eröffnet. Um Anmeldung wird gebeten: [museum@dla-marbach.de](mailto:museum@dla-marbach.de)

Für Medienvertreter/-innen sind Vorbesichtigungen von Donnerstag, 28. November 2024 an (ab 12 Uhr) möglich; nach Anmeldung: [presse@dla-marbach.de](mailto:presse@dla-marbach.de)

*Hinweis: Die Veranstaltung »Botho Strauß: Gebärdensammler« in Kooperation mit der BBAW, Berlin, ursprünglich geplant am 19. Dezember, entfällt.*

Kommunikation

**Deutsche  
Schillergesellschaft e.V.**

Schiller-  
Nationalmuseum

Deutsches  
Literaturarchiv

Literaturmuseum  
der Moderne

Schillerhöhe 8–10  
71672 Marbach a. N.  
Postfach 1162  
71666 Marbach a. N.

Alexa Hennemann  
Telefon 07144/848-173  
Telefax 07144/848-191

[presse@dla-marbach.de](mailto:presse@dla-marbach.de)

[www.dla-marbach.de](http://www.dla-marbach.de)

## **Gebärdensammler – Schriftfortsetzer – Sätzemacher Botho Strauß in drei Akten**

»Meine Arbeit ist seit jeher und ursprünglich mit der Entscheidung verknüpft, als Schriftsteller niemand zu sein als der, der schrieb.« Botho Strauß meidet öffentliche Auftritte, lebt zurückgezogen in der Uckermark, gibt kaum Interviews. Sein Schreiben aber prägt seit Jahrzehnten die deutschsprachige Literatur. Zu seinem 80. Geburtstag präsentieren wir in drei Akten ausgewählte Archivalien aus seinem Vorlass, den Strauß dem Deutschen Literaturarchiv anvertraut.

Der erste Akt gilt dem »Gebärdensammler«, dem Theaterkritiker, Dramaturgen und Theaterautor: Seit den frühen 1970er-Jahren ist Botho Strauß – neben Peter Handke – auch international einer der meistgespielten deutschsprachigen Dramatiker. Materialien zur *Trilogie des Wiedersehens* erlauben den Blick in die Schreibwerkstatt des Bühnenauteurs, seine Würdigungen von Bruno Ganz und Jutta Lampe illustrieren seine Sicht auf die Schauspielkunst. Der zweite Akt zeigt ihn als Wanderer durch die Literatur, der auch gegen den Kanon liest, und sich in der Auseinandersetzung mit Rudolf Borchardt, Gottfried Benn, Ernst Jünger, Konrad Weiß, Martin Heidegger und Paul Celan als »Schriftfortsetzer« versteht. Der dritte Akt widmet sich schließlich dem Prosaautor, dem »Sätzemacher«, dessen *Anschwellender Bocksgesang* zu den großen essayistischen Provokationen der deutschen Öffentlichkeit zählt. Verschiedene Fassungen des Essays und Entwürfe zu *Der junge Mann* und *Die Unbeholfenen* machen sichtbar, wie die reflexive Prosa von Strauß entsteht, die – ebenso wie seine Theaterstücke – die deutsche Gegenwartsgeschichte kritisch kommentiert und damit immer wieder neue Debatten auslöst.

## 1 | Der Gebärdensammler

»Eigentlich wollte er Schauspieler werden«, fasst ein Journalist ein Gespräch mit Strauß zusammen. »Er hat auch als Student auf Laienbühnen gespielt. Dann las er Adorno – und alles wurde ihm suspekt. Die Lektüre lähmte ihm die Glieder: plötzlich hatte er Angst vor dem öffentlichen Auftritt.« Schauspieler wird Botho Strauß nicht, und doch taucht er tief ein in die Berufswelt des Theaters, wird »Gebärdensammler«. Mit nicht einmal 25 Jahren wird er Theaterkritiker der Zeitschrift *Theater heute*, verfolgt das Geschehen auf den Bühnen, denkt über das Spannungsfeld von Theater und Gesellschaft nach, reflektiert die Existenzbedingungen neuer Bühnenformen.

Als Peter Stein ihn 1970 als dramaturgischer Mitarbeiter an die Berliner Schaubühne am Halleschen Ufer holt, empfängt Strauß viele Impulse in »intensiven Textstudien«, in »endlosen Proben«, in der »Arbeit an der Konzeption« der Stücke. Er macht sich während der Theaterarbeit Notizen, es bilden sich »unentwegt irgendwelche Geschichten und Figuren«, vor allem entwickelt sich »eine bestimmte Raumvorstellung.« Seine Erfahrungen als Dramaturg münden unmittelbar ins Schreiben eigener Stücke. Sein erstes, *Die Hypochonder*, wird 1972 am Hamburger Schauspielhaus aufgeführt, sein vorerst letztes, *Das blinde Geschehen*, 2011 am Wiener Burgtheater. Die Arbeit mit Schauspielern ist ihm dabei immer außerordentlich wichtig: »Erst wenn ich sie in den nackten Kasten befördert habe«, schreibt der Dramatiker 1994, »entwickeln die Menschen für mich eine starke Kontur [...]. Wenn ich sie auf meiner Bühne betrachte, so erkenne ich [...] in jedem Mensch sein Menschenmögliches, das mir so mit bloßem Alltagsauge niemals erfaßbar wäre«.

**[1.1 Hermann Sudermann: *Verrohung in der Theaterkritik* (1902); 1.2 Exzerpt aus Hermann Sudermann: *Verrohung in der Theaterkritik*]**

Ab 1964 studiert Botho Strauß (\*1944) für einige Semester Germanistik, Theatergeschichte, Soziologie, Politologie und Zeitungswissenschaften in Köln und München. Exzerpte aus dieser Zeit belegen seine theoretische Auseinandersetzung mit Theaterkritik – etwa seine Auszüge aus Hermann Sudermanns 1902 erschienenen Aufsätzen über *Verrohung in der Theaterkritik*.

**[1.5 *Theater heute*, Februar 1969]**

In einem Seminar über Theaterkritik lernt der Dramaturg Ivan Nagel den jungen Studenten Botho Strauß kennen und empfiehlt ihn dem Herausgeber und Redakteur von *Theater heute*, Henning Rischbieter. Von 1967 bis 1970 arbeitet Strauß als Mitarbeiter und Redakteur für die monatlich erscheinende Theaterzeitschrift und veröffentlicht darin beinahe 60 Kritiken und Aufsätze.

**[1.5 Vertrag Botho Strauß' mit der Schaubühne]**

Im Jahr 1970 lädt das sich gerade konstituierende Ensemble der Berliner Schaubühne Strauß zur Mitarbeit ein. Mitglied des Direktoriums möchte Strauß nicht werden, er kann – wie er am 10. Juni 1970 an Peter Stein schreibt – »keinen brauchbaren Gesprächspartner abgeben und schon gar keinen »sechsten Theater-Direktor.« Peter Steins Angebot, als Dramaturg tätig zu werden, nimmt er jedoch an. Zwischen 1970 und 1975 bearbeitet er für das noch junge Theater am Halleschen Ufer Klassiker wie Ibsens *Peer Gynt*, Kleists *Prinz Friedrich von Homburg*, Gorkis *Sommergäste* oder Labiches *Das Sparschwein*. Die Inszenierungen dieser Stücke machen Theatergeschichte.

**[1.6 Prinz von Homburg, Probenprotokoll; 1.7 *Prinz von Homburg*, Programmheft]** Am 22. Oktober 1972 findet an der Schaubühne nach etlichen Einzelproben die erste Bühnenprobe von Kleists *Prinz Friedrich von Homburg* statt. Die Probenprotokolle dokumentieren die intensive Arbeit an der Neudeutung des Stücks, das im Programmheft programmatisch *Kleists Traum vom Prinzen Homburg* genannt wird. Nach Botho Strauß ist »alles Traum in diesem Schauspiel. Der Traum des armen Heinrich von Kleist vom glücklichen Prinzen Homburg«. Die Premiere des Stücks mit Bruno Ganz in der Rolle des traumverlorenen Prinzen und Jutta Lampe als Prinzessin Natalie von Oranien findet am 4. November 1972 statt und bringt – wie *Der Spiegel* feststellt – »ohne allen Pomp, mehr als ein Stück von Kleist: eins über ihn.«

**[1.4 Personalisiertes Streichholzbriefchen]**

Wiederholt befasst sich Strauß in seinen Beiträgen mit Stücken Peter Handkes. Er bespricht 1968 *Kaspar*-Aufführungen in Frankfurt und Oberhausen. 1969 analysiert er die Peymann-Inszenierung von *Das Mündel will Vorbild sein* und sorgt dafür, dass der Text des Stücks in *Theater heute* erscheint.

**[1.8 Botho Strauß: Laudatio Bruno Ganz auf der Bühne; 1.9 Bruno Ganz an Botho Strauß, 29.5.1996]**

»Autor für Dich zu sein, war die Erfüllung meines Theaterlebens«, schreibt Strauß in seinem Abschiedsbrief an den Schauspieler Bruno Ganz (1941–2019). Seit der gemeinsamen Zeit an der Berliner Schaubühne, zu deren Ensemble Ganz von 1971 bis 1975 gehört hatte, spielte der Schauspieler in vielen Strauß-Stücken. Als Ganz am 19. Mai 1996 mit dem Iffland-Ring die höchste Auszeichnung im deutschsprachigen Theater erhält, lobt Strauß in seiner Laudatio, dass »[d]ieser Schauspieler [...] noch nie über einen Satz hinweggesprochen« habe. Der als »Führer durch die Fremde zum Kunstschönen« bezeichnete Schauspieler bedankt sich zehn Tage später für die Lobrede mit einer Postkarte.

**[1.10 Botho Strauß: Laudatio auf Jutta Lampe zum Joana-Maria-Govin-Preis (2010)]**

Neben Bruno Ganz gehört auch Jutta Lampe zu den Schauspielerinnen und Schauspielern, die bestimmend für das dramatische Werk von Strauß sind. In der Spielzeit 1972/73 übernimmt sie nicht nur eine Rolle in Kleists *Prinz Friedrich von Homburg*, sondern spielt auch die Vera in Strauß' erstem eigenen Stück *Die Hypochonder*. Es sei »Lampes herausragendes dialogisches Talent«, das ihn »und die Schauspielerin [...] so nahe zusammenbrachte«, schreibt Strauß 2010 in seiner Laudatio auf Lampe anlässlich ihrer Auszeichnung mit dem Joana-Maria-Govin-Preis. Er würdigt die Schauspielerin, die »nie Publikumsschwarm oder Star – nicht einmal eine Tatort-Kommissarin« gewesen sei als »effektsichere Komödiantin und Hüterin der strengen Form«.

**[1.11 Cornelia Froboess an Botho Strauß, 25.11.2004]**

»Ja, die INSA! Sie gefällt mir immer mehr. Ich glaube, ich habe sie jetzt verinnerlicht, sie gehört mir, ich bin sie«, schreibt Cornelia Froboess (\*1943) am 25. November 2004 an Botho Strauß. Sie verkörpert »die eine« in Strauß' Stück *Die eine und die andere*, das, von Dieter Dorn inszeniert, am 27. Januar 2005 am Münchener Residenztheater uraufgeführt wird. Bereits in *Groß und klein*, der ersten Strauß-Inszenierung Dorns, hatte Froboess eine Hauptrolle gespielt und ist seit dieser Zeit zu einer Expertin für Botho-Strauß-Rollen geworden. Für ihre Insa-Rolle erhält sie den Merkur-Theaterpreis 2005.

**[1.12 Botho Strauß: *Trilogie des Wiedersehens*: Figurencharakteristik]**

Sechzehn Männer und Frauen, »Mitglieder und Freunde des Kunstvereins«, und ein Kind treffen sich im Sommer 1975 auf Einladung des Direktors Moritz zur Vorbesichtigung der Ausstellung »Kapitalistischer Realismus« im Ausstellungsraum des Kunstvereins. Auf 16 Blättern charakterisiert Botho Strauß stichwortartig die Dramatis personae seines dritten Theaterstücks *Trilogie des Wiedersehens*. Unter ihnen »Susanne »Anfang dreißig, 33 oder 42? eine rätselhafte Frau [...] Maskottchen der Kunstgänger«, des Weiteren »Moritz, 36, Kunstvereindirektor | ein schlauer Mann des Mittelmaßes«, schließlich »Franz, um die 60, Schauspieler« und »Kläuschen 10 Jahre [...] fotografiersüchtig, geldgierig«.

**[1.14 Botho Strauß: *Trilogie des Wiedersehens*: Figurenkonstellationen 1+2]**

»In meiner Vorstellung soll dies Stück lange dauern, sehr lange und nur am äußersten Rand vom Theater sichtbar werden, mit vielen Menschen, die darin aufkreuzen und wieder verschwinden, kaum daß man sie erkannt hat«, antwortet Strauß 1975 auf eine Anfrage von *Theater heute*. Bereits im Vorspiel der *Trilogie des Wiedersehens*, erscheint, noch bevor die Handlung einsetzt, das erste Gespräch beginnt, das Figurenensemble in stummem Spiel im Ausstellungsraum. Beim Entwerfen von Netzwerkskizzen hat Strauß vermutlich das ständige Kommen und Gehen der Personen, die wechselnden Konfigurationen auf der Bühne, die sich allmählich entwickelnden Beziehungskonstellationen vor Augen.

**[1.15 Botho Strauß: *Trilogie des Wiedersehens*: Schema; 1.16 Botho Strauß: *Trilogie des Wiedersehens*: Manuskript]**

Das Miteinander und Alleinsein der Figuren auf der Bühne, ihr Auftreten und Abgehen, den Fortschritt der Handlung skizziert Strauß überblicks- und stichwortartig in einer Art Szenario, bevor er mit der Ausarbeitung des Stücks beginnt.

**[1.17 Botho Strauß: *Trilogie des Wiedersehens*: Bühnenbildentwurf]**

»Ein Ausstellungsraum im Kunstverein. Mittagslicht fällt von oben durch eine Glasüberdachung. Zwei Durchgänge rechts und links hinten zu angrenzenden Sälen. Im Vordergrund Mitte eine Rundbank mit dunklem Lederbezug. Auf der Rückwand ein großes Tafelgemälde im Stile des fotografischen Realismus. [...] An den Wänden rechts und links verschiedene kleinere Bilder, die man nicht genau erkennt. | In der Nähe des linken Durchgangs ein Wärter auf einem Stuhl.« Die szenische Anweisung zum Bühnenbild der *Trilogie des Wiedersehens* findet sich in den Entwürfen wieder in einer Zeichnung aus Kugelschreiberlinien und -strichmännchen.

**[1.18 *Trilogie des Wiedersehens*: Programmheft]**

Die *Trilogie des Wiedersehens* wird am 18. Mai 1977 am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg uraufgeführt. Im Mai und Juni folgen Aufführungen am Theater Basel und am Württembergischen Staatstheater Stuttgart. Am 21. März 1978 findet die Premiere an der Schaubühne am Halleschen Ufer in Berlin statt. Mit dem Stück gelingt Strauß nach *Die Hypochonder* (1972) und *Bekannte Gesichter, gemischte Gefühle* (1974) der endgültige, nun auch internationale Durchbruch als Dramatiker.

**[1.19 Schaubühne an Verlag der Autoren: Urheberabgabe *Trilogie des Wiedersehens*]**

Tantiemen-Abrechnungen der Schaubühne am Halleschen Ufer an den Verlag der Autoren dokumentieren, dass die *Trilogie des Wiedersehens* in Berlin von September bis November 1978 nicht weniger als 46-mal aufgeführt wurde. Die Besucherzahlen blieben dabei vergleichsweise konstant.

### **[1.20 *Trilogie des Wiedersehens*: Programmheft]**

Im Programmheft der Schaubühne erhalten die Zuschauerinnen und Zuschauer Informationen über die Lebenswege der Figuren, *bevor* diese sich in der *Trilogie des Wiedersehens* begegnen: Für Susanne und Moritz, Franz und Answald etc. erfindet der Regieassistent Stephen Tree Biographien, die durch mit einer Polaroidkamera aufgenommene Probenfotos illustriert werden. Auf den 16 doppelseitig bedruckten, in eine rosafarbene Pappmappe eingeschlagenen Blätter erfährt man u. a., dass Susanne sechs Jahre mit einem schwedischen Grafen verheiratet war, Franz in seiner Jugend mit seiner Tante Wäsche ausgetragen und Answald in einer Vereinigung der Hobbyköche »mit einem besonders gelungenen Reisgericht [...] eine Silbermedaille« gewonnen hat.

## 2 | Der Schriftfortsetzer

Botho Strauß versteht sich als Bewahrer und Fortsetzer von literarischen und intellektuellen Traditionen, die seiner Meinung nach nicht genügend oder nicht auf die richtige Weise beachtet werden. Aus dem Satz »Literaturgeschichte ist Selektionsgeschichte« folgt notwendig: »Jeder Überragende schickt ein Dutzend Große in die Kälte der Vergessenheit. Ein Celan verdunkelt die Eich, Lehmann, von der Vring, Bobrowski und Lavant.« Damit möchte sich Botho Strauß, obwohl er Celan schätzt, nicht abfinden. Sein Credo: »Man muß sogar dem Rating, das die Geschichte selbst, die Überlieferung vornimmt, zuwider lesen. Erst dann verdient man das kleine und seltene Ehrenabzeichen des Lesers.«

Mit 17 las er zum ersten Mal Celan, damit begann seine Wanderung durch die Welt der Literatur: »Ein Junge ging den Büchern nach ... den Pfeilen, Weisern, Flüsterworten. Entlang der Kette der Grüßenden, und alle kannten sich ja untereinander, die Bücher, und es war nicht leicht für den Neuhinzutretenden, sich in dieser gutverständigten Gesellschaft zurechtzufinden.«

Zu den Autoren, die Strauß besonders beeindruckten und eine Art persönlichen Gegenkanon bilden, gehören Rudolf Borchardt, Konrad Weiß, Martin Heidegger, Paul Celan, Ernst Jünger und Gottfried Benn. Da sich die Nachlässe dieser Autoren im Deutschen Literaturarchiv befinden, lässt sich das Gespräch von Botho Strauß mit den älteren Kollegen als Nebeneinander von Manuskripten darstellen, als Dialog der Geister über die Zeiten hinweg, quer durch die Archivmagazine.

### [2.1 Botho Strauß: Exzerpte aus dem Studium]

Exzerpte aus der Studienzeit von Botho Strauß betreffen die Themenbereiche Geschichte und Theorie der Literatur, des Theaters und der Theaterkritik. Zu seiner Lektüre gehören auch Bücher zur Theorie der Gesellschaft, die Mitte der 1960er-Jahre hoch im Kurs stehen und vor allem von linken Autoren wie Marx, Bloch oder Adorno stammen.

### [2.2 Botho Strauß: Leihschein aus dem Studium]

Leihschein für die Münchner Staatsbibliothek aus dem Jahr 1965 belegen ein besonderes Interesse an der Dramatik der Epoche des Sturm und Drang.

### [2.3 Botho Strauß: *Die Distanz ertragen. Programm eines Wiederanfangs - Rudolf Borchardt und die Entstehung von Vergangenheit*]

In der Tiefdruckbeilage der FAZ erscheint am 25. Mai 1987 der Essay *Die Distanz ertragen*, in dem Botho Strauß den Dichter Rudolf Borchardt (1877–1945) einen »Heros« nennt, einen der »sprachmächtigsten Deutschen mit Luther, Herder, Hölderlin«. Vor allem Borchardts Umgang mit der Tradition, seine neuen Wege des Übersetzens findet Strauß vorbildlich. Er möchte, wie er in einem Brief an Michael Klett schreibt, »ein bißchen Propaganda für Borchardt« machen.

### [2.4 Rudolf Borchardt: Vorrede zu den *Formen*]

Im Nachlass von Rudolf Borchardt hat sich das Manuskript der »Vorrede« zu seinem *Gespräch über Formen* aus dem Frühjahr 1905 erhalten, das seinerseits als Einleitung gedacht war für seine Übersetzung von Platons Dialog *Lysis*. In der Ausgabe des Klett Verlags von 1987 erscheint der Essay von Strauß als Nachwort.

### [2.5 Gottfried Benn: *Der Ptolemäer*]

In der 1949 erschienenen Erzählung *Der Ptolemäer* von Gottfried Benn (1886–1956) räsoniert ein Schönheitssalonbesitzer im zerstörten Berlin über die Weltlage und zitiert einen »Herr[n] von Ascot«. Hinter dieser Figur, die zum Thema »Erkenne die Lage« sehr bestimmte, durchaus pessimistische Ansichten äußert, verbirgt sich Benns Freund Friedrich Wilhelm Oelze.

### [2.6 Botho Strauß: Notiz zu Benn: *Der Ptolemäer*]

1997 nimmt Botho Strauß eine Wiederbegegnung mit Benns *Ptolemäer* in seinem erschienenen Buch *Der Fehler des Kopisten* zum Anlass, über das Wesen seiner Epoche nachzudenken. An die Stelle des »erlebte[n] Lebens« sei das Geschriebene getreten, das jedoch »zunehmend verborgen« bleibe und meist nur »unsäglich flüchtig durchgeblättert« werde.

### [2.7 Botho Strauß: *Jünger oder die Fliegen des Geistes*]

In einer Festschrift zum 100. Geburtstag von Ernst Jünger vertritt Botho Strauß die Ansicht, Jünger habe die Epoche der deutschen Nachkriegsliteratur überragt, indem er, anders als die »kritischen Realisten«, auf eine »magisch-schauende, immer prospektive Weise« geschrieben habe. In diesem Zusammenhang zitiert er

eine Stelle aus Jüngers Tagebuch, in der dieser sich in eine Traditionslinie stellt, die bis in die Antike zurückreicht.

#### [2.8 Ernst Jünger: Journal (*Strahlungen*)]

Ernst Jünger (1895–1998) veröffentlicht 1949 unter dem Titel *Strahlungen* sein Tagebuch der Kriegszeit. In der vorliegenden, leicht vom Druck abweichenden Fassung des Eintrags vom 30. Mai 1945 heißt es mit Bezug auf Vico und Hamann: »Die Sprachkraft all dieser Geister beruht auf Offenbarung, nicht auf Erkenntnis, und auf der Sprache, nicht auf der Logik; ihr Stammvater ist Heraklit.«

#### [2.9 Ernst Jünger: Schuber für *Strahlungen*]

Für die Handschriften der *Strahlungen* ließ Ernst Jünger in Paris drei Schuber anfertigen.

#### [2.10 Konrad Weiß: *Vom Wesen der Dichtung*]

Konrad Weiß (1880–1940) schreibt in den 1930er-Jahren den Essay *Über das Wesen der Dichtung*, der erst posthum veröffentlicht wird. Darin kommt er unter anderem zu dem Schluss: »also ist in der Geschichte alles Mass für die Dichtung einer Seele«.

#### [2.11 Botho Strauß: Zu *Die Löwin* von Konrad Weiss]

Botho Strauß widmet einem Erzählband des schwäbischen Autors, den nur noch wenige kennen, seinen Essay *Die Entgegenkommende. Zu »Die Löwin« von Konrad Weiß*. Er erscheint zuerst in *Die Zeit* vom 18. Juni 2003.

#### [2.12 Botho Strauß: *Heideggers Gedichte*]

Keineswegs alle, die Heidegger als Philosophen schätzen, betrachten ihn auch als großen Lyriker. Anders Botho Strauß: In seinem Essay *Heideggers Gedichte*, der am 19. September 2008 in der FAZ veröffentlicht wird, ist die Rede von einer »Erst-Sprache, in der Dichten und Denken noch nicht unterschieden sind.«

#### [2.13 Martin Heidegger: *Wege, befreiend den Schritt zurück*]

Martin Heidegger (1889–1976), dem Strauß viele kulturkritische Stichworte verdankt, schreibt das Gedicht *Wege, befreiend den Schritt zurück* in den 1970er-Jahren. Die Handschrift fand sich in einem Schuber mit Aufzeichnungen zum *Vermächtis der Seinsfrage*.

#### [2.14 Paul Celan: *Sprachgitter*]

Paul Celans (1920–1970) Gedichtband *Sprachgitter* erscheint 1959 im S. Fischer Verlag und enthält so bekannte Gedichte wie *Tenebrae*, *Sprachgitter*, *Allerseelen* und *Engführung*. Der Titel geht auf Sprechgitter zurück, die in Klöstern miteinander Sprechende körperlich voneinander trennten.

#### [2.15 Botho Strauß: *Herkunft*]

Botho Strauß beschreibt in seinem 2014 erschienenen autobiographischen Text

*Herkunft* seine erste grundlegende Begegnung mit den Gedichten Paul Celans. An ihnen gemessen, erscheint dem älter Gewordenen die herrschende Sprache seiner Gegenwart billig und nichtssagend.

### 3 | Der Sätzemacher

1984 will Botho Strauß in seinem »Reflexionsroman« *Der junge Mann* ein neues Zeitgefühl entwickeln. 1993 wird sein Essay *Anschwellender Bocksgesang* zum Anlass einer wichtigen Debatte über eine »Neue Rechte«. 2007 suchen Figuren in seiner »Bewusstseinsnovelle« *Die Unbeholfenen* nach einem Symbol für die Gegenwart und finden sie im »Netzwerk«. Was haben diese drei Texte, die exemplarisch für zahlreiche weitere Prosabücher von Botho Strauß stehen, neben dem Hang zur Selbstreflexion und zur konservativen Kulturkritik gemeinsam?

Die zahlreichen Entwürfe, die sich im Archiv des Autors erhalten haben, zeigen, wie intensiv er an seinen Texten gearbeitet hat. Während an Theateraufführungen neben dem Autor viele andere Personen – Schauspieler, Bühnenbildner, Dramaturgen – beteiligt sind, ist ein Schriftsteller, der für Leser schreibt, für sein Werk allein verantwortlich. Diesen Unterschied beschreibt der Erzähler in *Die Widmung* so: »In der Schrift bin ich nackter als ausgezogen. Kein Bein, kein Atem, kein Kleid, kein Ton. Weder Stimme noch Abglanz.«

In seinem neuesten Prosabuch *Das Schattengetuschel* (2024) bezeichnet Botho Strauß sich selbst als »Sätzemacher«. In der Tat deuten seine handschriftlichen Entwürfe darauf hin, dass er in Sätzen denkt, die, während sie schrittweise zu Teilen eines Textes werden, nicht selten ihre Positionen tauschen. Dieser montierenden Schreibweise kommt der Computer entgegen, den der Autor trotz aller allgemeinen Vorbehalte gegen moderne, den Menschen von seinem Tun entfremdende Technik intensiv benutzt.

**[3.1 Botho Strauß: *Anschwellender Bocksgesang*, Fassung *Pfahl*]**

Von dem Essay *Anschwellender Bocksgesang* gibt es mehrere Fassungen: Die erste erschien, ohne größere Reaktionen hervorzurufen, 1992 im Jahrbuch *Der Pfahl* des Verlags Matthes & Seitz. Die Druckfahnen sind erhalten geblieben.

**[3.2 Botho Strauß: *Anschwellender Bocksgesang*, Fassung *Spiegel*]**

Erst als der Essay am 8. Februar 1993 in gekürzter Form im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* erscheint, beginnt eine heftige Debatte in den Feuilletons. Strauß wird vorgeworfen, er verherrliche den Krieg und verbreite rechte, reaktionäre Ansichten. 30 Jahre später mag bei der Lektüre eher erstaunen, wie hellichtig der Dramatiker Strauß schon damals latent vorhandene antagonistische Tendenzen analysierte, die seitdem immer deutlicher zu Tage getreten sind.

**[3.3 Botho Strauß: *Anschwellender Bocksgesang*, Typoskript]**

Das Typoskript zeigt den Versuch, eine Kompilation aus den Fassungen des Erstdrucks und des *Spiegels* herzustellen. Allerdings handelt es sich wieder nur um eine Zwischenstufe. Bevor der Autor den Essay 1994 erneut in der Anthologie *Die selbstbewusste Nation* veröffentlicht, nimmt er weitere Korrekturen und Umstellungen vor.

**[3.4 Gesine Schwan: *Brauchen wir eine neue Rechte?*]**

An der weiteren Debatte, für die Botho Strauß nur den Ausgangspunkt bildete, beteiligte sich auch Gesine Schwan. In ihrem Aufsatz *Brauchen wir eine neue Rechte?* analysiert sie am 11. November 1994 sehr differenziert die Beiträge des Bandes *Die selbstbewusste Nation* und ruft den Herausgebern am Ende »als selbstbewusste Deutsche« entgegen: »Vive la différence!«

**[3.5 Botho Strauß: *Der eigentliche Skandal*]**

Am 18. April 1994 meldet sich Strauß noch einmal im *Spiegel* zu Wort. In seinem Essay *Der eigentliche Skandal* bekennt er sich zu rechten Positionen in der Tradition von Novalis und Borchardt und verwahrt sich dagegen, »mit Antisemitismus und neonazistischen Schandtaten« in Verbindung gebracht zu werden.

**[3.6 Botho Strauß: *Der junge Mann*, handschriftliche Vorarbeiten, 6 Seiten]**

Der Roman *Der junge Mann* von 1984 ist nach den Worten seines Autors ein »RomantischerReflexionsRoman«. Schon ein oberflächlicher Blick auf die schwer lesbaren handschriftlichen Vorarbeiten zeigt, dass Strauß zunächst einzelne isolierte Sätze oder Wortgruppen ohne erkennbare Ordnung auf dem Papier verteilte und auf diese Weise von Anfang an eine lineare Abfolge vermied. Der Text scheint zu kreisen, um eine Mitte, in der sich der junge Romantiker befindet.

**[3.7 Botho Strauß: *Der junge Mann*, Typoskript]**

Die ersten drei Worte des Romans lauten »Zeit Zeit Zeit«. Eine Handlung im gewöhnlichen Sinn gibt es nicht oder nur in Ansätzen. Daher könnten manche der teils kulturkritischen, teils mythologischen und surrealistischen Episoden und

Textpassagen durchaus ihre Plätze tauschen. Auf dem Weg von der Typoskriptfassung zur Druckfassung stellt der Autor den Text mehrmals um.

**[3.8 Botho Strauß: *Der junge Mann*. Buchausgabe Hanser 1984, Buchausgabe Aufbau Verlag 1987]**

1987 erschien der *Junge Mann* als Lizenz-Ausgabe in der DDR. Das obligatorische Nachwort lenkt die Aufmerksamkeit der Leser auf Passagen, die sich als Kapitalismuskritik interpretieren lassen. So werde bei der Schilderung der Großstadt Köln ein »von Chaos, Gewalttat und Unwirtlichkeit beherrschtes Endzeitpanorama« entworfen. Wie bei der Originalausgabe von 1984 sieht man auf dem Schutzumschlag Félix Vallottons *Selbstporträt im Alter von 20 Jahren*.

**[3.9 Botho Strauß: *Die Unbeholfenen*, Typoskript]**

Die »Bewußtseinsnovelle« *Die Unbeholfenen* von 2007 erzählt von einem Treffen junger Menschen, die sich von der sie umgebenden Gesellschaft verabschiedet haben. Im Mittelpunkt stehen lange Diskussionen, in denen sich erotische Interessen mit zeitdiagnostischen Exkursen verflechten.

**[3.10 Botho Strauß: *Die Unbeholfenen*, Buchausgabe 2007]**

Eine Figur namens Romero vertritt in der Novelle die These, dass anders als in früheren Zeiten in der Gegenwart »kein einziger mehr außerhalb eines Netzwerks denkt oder lebt.« Das »Netzwerk« sei der »ergiebigste Begriff für unsere gegenwärtige Selbsterfahrung.«

**[3.11 Botho Strauß: *Die Unbeholfenen*, Notizen]**

In den handschriftlichen Vorarbeiten heißt es: »Wir wissen weder, an welchem Punkt oder in welchem Segment des Gewebes wir uns gerade befinden noch erkennen wir unsere Position im großen und ganzen Zusammenhang unserer Erkenntnisse + Widerfahrnisse.« Alles sei »Synapse ... die ewige, uneingeschränkte Verknüpfung συνάπτειν.«

**[3.12 Botho Strauß: Disketten und Erläuterungsblatt]**

Zweigliedrige Nummern wie »252/149« oder »252/150« am Rand der Notizen zu *Die Unbeholfenen*, wie auch zu anderen Werken, beziehen sich auf einzelne Sätze in den nummerierten und paginierten Notizbüchern des Autors (»Nr. 252, Seite 149«). Da Botho Strauß bis heute mit den Notizbüchern arbeitet, befinden sich die Originale noch bei ihm. Dem Archiv hat er einige Disketten mit Abschriften übergeben.

## **Legenden zu den Szenenfotos**

### ***Trilogie des Wiedersehens***

Otto Mächtlinger (Franz), Sabine Andreas (Johanna), Ben Becker (Kläuschen), Tina Engel (Marlies), Libgart Schwarz (Susanne), Elke Petri (Elfriede), Werner Rehm (Lothar), Otto Sander (Richard), Christine Oesterlein (Viviane), Edith Clever (Ruth), Gerd Wameling (Answald), Roland Schäfer (Felix), Paul Burian (Peter)  
Regie: Peter Stein | Bühnenbild: Karl-Ernst Herrmann | Kostüme: Dagmar Niefind  
| Schaubühne Berlin, 1978 | Foto: Ruth Walz

### ***Groß und klein***

Udo Samel (Gitarrist), Edith Clever (Lotte)  
Regie: Peter Stein | Bühnenbild: Karl-Ernst Herrmann | Kostüme: Moidele Bickel /  
Schaubühne Berlin, 1978 | Foto: Ruth Walz

### ***Kalldewey, Farce***

Edith Clever (Die Frau), Jutta Lampe (K), Miriam Goldschmidt (M)  
Regie: Luc Bondy | Bühnenbild: Karl-Ernst Herrmann | Kostüme: Moidele Bickel /  
Andrea Schmidt-Futterer | Schaubühne Berlin, 1982 | Foto: Ruth Walz

### ***Der Park***

Jutta Lampe (Titania)  
Regie: Peter Stein | Bühnenbild: Karl-Ernst Herrmann | Kostüme: Moidele Bickel /  
Andrea Schmidt-Futterer | Schaubühne Berlin, 1984 | Foto: Ruth Walz

### ***Die Fremdenführerin***

Bruno Ganz (Lehrer), Corinna Kirchhoff (Fremdenführerin)  
Regie: Luc Bondy | Bühnenbild: Dieter Hacker / Karl-Ernst Herrmann | Kostüme:  
Susanne Raschig | Schaubühne Berlin, 1986 | Foto: Ruth Walz

### ***Die Zeit und das Zimmer***

Libgart Schwarz (Marie Steuber)  
Regie: Luc Bondy | Bühnenbild: Richard Perduzzi | Kostüme: Susanne Raschig /  
Dorothee Urmacher | Schaubühne Berlin, 1989 | Foto: Ruth Walz

### ***Schlußchor***

Otto Sander (Der Fotograf), Ernst Stötzner (Patrick), Jutta Lampe (Anita von Schastorf), Imogen Kogge (Ursula), Günter Zschäkel (Der Wirt), Werner Rehm (Rudolf), Dörte Lyssewski (Solveig), Swetlana Schönfeld (Die Blouson-Frau), Uwe Kokisch (Der Blouson-Mann), Rainer Philippi (Der Rufer), Hans Diehl (Der Leser)  
Regie: Luc Bondy | Bühnenbild: Erich Wonder | Kostüme: Susanne Raschig /  
Dorothee Urmacher | Schaubühne Berlin, 1992 | Foto: Ruth Walz

***Das Gleichgewicht***

Michael Maertens (Markus Groth), Martin Benrath (Christoph Groth), Jutta Lampe (Lilly Groth), Hans Peter Hallwachs (Jacques Le Cœur)  
Regie: Luc Bondy | Bühnenbild: Karl-Ernst Herrmann | Kostüme: Eva Dessecker | Salzburger Festspiele, 1995 | Foto: Ruth Walz

***Unerwartete Rückkehr***

Dagmar Manzel (Die Frau), Peter Fitz (Der Mann), Robert Hunger-Bühler (Der andere Mann), Nina Hoss (Seine Freundin)  
Regie: Luc Bondy | Bühnenbild: Wilfried Minks | Kostüme: Moidele Bickel | Koproduktion von Berliner Ensemble und Schauspielhaus Bochum, 2002 | Foto: Ruth Walz

Vitrinen- nummer	Exponat- nummer	Exponatbezeichnung	Medienart	Datum	Signatur	Zugangs-/ Inventarnummer	Maße
<b>Akt 1: Der Gebärdensammler</b>							
1	1	Hermann Sudermann: Verrohung in der Theaterkritik. Stuttgart: Cotta 1902.	Bibliothek	1902	K:Kps		21,2 (H) x 14,8 (B)
1	2	<b>Strauß, Botho: Exzerpt aus Hermann Sudermann: Verrohung in der Theaterkritik</b>  In: Strauß, Botho: Verschiedenes <b>Mappe Aufzeichnungen aus dem Studium, Reinhardt</b>	Handschriften		A: Strauß, Botho		21 (H) x 14,8 (B)
1	3	Theater heute, Heft 10, Februar 1969 Theater heute, Heft 6, Juni 1968	Bibliothek	1968/1969			29,8 (H) x 24 (B)
1	5	<b>Vertrag Botho Strauß' mit der Schaubühne</b>  Strauß, Botho: Verschiedenes <b>Mappe Schaubühne 1/4</b>	Handschriften	23.02.1970	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
1	6	<b>Prinz von Homburg, Probenprotokoll</b>  In: Strauß, Botho: Dramatisches Kleist: Homburg <b>Mappe 3/4: Kleist, Homburg</b>	Handschriften	22.10.1972	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
1	7	<b>Prinz von Homburg, Programmheft</b>  In: Strauß, Botho: Dramatisches Kleist: Homburg <b>Mappe 3/4: Kleist, Homburg</b>	Handschriften	1972	A: Strauß, Botho		42 (H) x 14,6 (B) x ca. 4 (T) (aufgeschlagen)

1	4	Personalisiertes Streichholzbriefchen mit Botho Strauß, Peter Handke, Jeanne Moreau	Bilder & Objekte (Achtung: Dieses Exponat hat seinen Platz in der Vitrine geändert; es wird dennoch die alte Zählung beibehalten.)	1974		B 2014.H 0003/1-2	9,1 (H) x 12 (B)
1	8	<b>Strauß, Botho: Bruno Ganz auf der Bühne</b>  In: Strauß, Botho: Prosa Aufsätze <b>Mappe 4/5</b>	Handschriften	1996	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
1	9	<b>Ganz, Bruno an Botho Strauß (Postkarte)</b>  In: Strauß, Botho: Briefe an ihn von <b>Mappe Ganster - Goss</b>	Handschriften	29.05.1996	A: Strauß, Botho		10,5 (H) x 14,8 (B)
1	10	<b>Strauß, Botho: Was macht ihr denn da? Über Jutta Lampe und unser Theater. (Laudatio auf Jutta Lampe zum Joana-Maria-Govin-Preis)</b>  In: Strauß, Botho: Prosa Aufsätze <b>Mappe 4/4</b>	Handschriften	2010	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
1	11	Froboess, Cornelia an Strauß, Botho (Brief)  Strauß, Botho: Briefe an ihn von <b>Mappe Froboess, Cornelia</b>	Handschriften	25.11.2004	A: Strauß, Botho		35,7 (H) x 21,5 (B)

1	12	<b>Strauß, Botho: Charakteristiken der Figuren aus der Trilogie des Wiedersehens</b>  In: Strauß, Botho: Dramatisches Trilogie des Wiedersehens <b>Mappe 1/6</b>	Handschriften	1976	A: Strauß, Botho		14,9 (H) x 10,5 (B)
1	14	<b>Strauß, Botho: Figurenkonstellationen in der Trilogie des Wiedersehens</b>  In: Strauß, Botho: Dramatisches Trilogie des Wiedersehens <b>Mappe 1/6</b>	Handschriften	1976	A: Strauß, Botho		10,5 (H) x 14,8 (B)
1	15	<b>Strauß, Botho: Szenario zur Trilogie des Wiedersehens</b>  In: Strauß, Botho: Dramatisches Trilogie des Wiedersehens <b>Mappe 1/6</b>	Handschriften	1976	A: Strauß, Botho		21 (H) x 29,7 (B)
1	16	<b>Strauß, Botho: Trilogie des Wiedersehens (Manuskript)</b>  In: Strauß, Botho: Dramatisches Trilogie des Wiedersehens <b>Mappe 2/6</b>	Handschriften	1976	A: Strauß, Botho		21 (H) x 14,9 (B) (gefaltet); 21 (H) x 29,7 (B) (aufgeschlagen)
1	17	<b>Strauß, Botho: Bühnenbildskizze zur Trilogie des Wiedersehens</b>  In: Strauß, Botho: Dramatisches Trilogie des Wiedersehens <b>Mappe 1/6</b>	Handschriften	1976	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)

1	18	<p>Programmheft der Uraufführung der Trilogie des Wiedersehens in Hamburg</p> <p>In: Strauß, Botho: Dramatisches Trilogie des Wiedersehens <b>Mappe 1/6</b></p>	Handschriften	1977	A: Strauß, Botho		24 (H) x 13,5 (B) (zugeschlagen)
1	19	<p><b>Urheberabgabe Trilogie des Wiedersehens</b></p> <p>In: Strauß, Botho: Verschiedenes Schaubühne <b>Mappe 3/4</b></p>	Handschriften	30.11.1978	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
1	20	<p><b>Programmheft der Aufführung der Trilogie des Wiedersehens an der Schaubühne am Halleschen Ufer</b></p> <p>In: Strauß, Botho: Dramatisches Trilogie des Wiedersehens <b>Mappe 5/6</b></p>	Handschriften	1978	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
<b>Akt 2: Der Schriftfortsetzer</b>							
2	1	<p><b>Strauß, Botho: Exzerpte 1</b></p> <p>In: Strauß, Botho: Verschiedenes: Aufzeichnungen aus dem Studium <b>Mappe Exzerpte I</b></p>	Handschriften		A: Strauß, Botho		21 (H) x 14,8 (B)

2	1	<b>Strauß, Botho: Exzerpte 2</b>  In: Strauß, Botho: Verschiedenes: Aufzeichnungen aus dem Studium <b>Mappe Exzerpte I</b>	Handschriften		A: Strauß, Botho		21 (H) x 14,8 (B)
2	2	<b>Strauß, Botho: Leihschein</b>  In: Strauß, Botho: Verschiedenes: Aufzeichnungen aus dem Studium <b>Mappe Exzerpte I</b>	Handschriften	1965	A: Strauß, Botho		ca. 17 (H) x 13,5 (B) [größerer Stapel, abhängig von Legung]
2	3	<b>Strauß, Botho: Die Distanz ertragen. Programm eines Wiederanfangs - Rudolf Borchardt und die Entstehung von Vergangenheit.</b> In: FAZ 119	Handschriften	23.05.1987	A: Strauß, Botho		ca. 28,1 (H) x 29,3 (B)
2	4	Borchardt, Rudolf: Vorrede zu den Formen (Manuskript)	Handschriften	1905	A: Borchardt, Rudolf	HS.1990.0008	29,5 (H) x 23.3 (B)
2	5	Benn, Gottfried: Der Ptolemäer	Handschriften	1949	D: Benn, Gottfried	D 86.234/4	ca. 33,9 (H) x 21,2 (B)
2	6	Strauß, Botho: Notiz zu Benns: "Der Ptolemäer" (Der Fehler des Kopisten)	Handschriften	1997	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)

2	7	Strauß, Botho: Jünger oder die Fliegen des Geistes (in einer Festschrift zu Jüngers 100. Geburtstag)	Handschriften	1995	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
2	8	Jünger, Ernst: Journal ("Strahlungen"), S. 723	Handschriften	30.05.1945	A: Jünger, Ernst		29,8 (H) x 21 (B)
2	9	Jünger, Ernst: Schubert für "Strahlungen"	Handschriften		A: Jünger, Ernst		29,8 (H) x 23,6 (B) x 2,6 (T)
2	10	Weiß, Konrad: Vom Wesen der Dichtung	Handschriften	1930er	A: Weiß, Konrad		29,7 (H) x 21 (B)
2	11	Strauß, Botho: Zu "Die Löwin" von Konrad Weiss  <b>Mappe Aufsätze 2/4</b>	Handschriften	2003	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
2	12	Strauß, Botho: Heideggers Gedichte. In: FAZ  <b>Mappe Aufsätze 4/4</b>	Handschriften	19.09.2008	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
2	13	Heidegger, Martin: Wege, befreiend den Schritt zurück	Handschriften	1970er	A: Heidegger 1	HS.2006.0021.000 03	21 (H) x 14,8 (B)
2	14	Celan, Paul: Sprachgitter. Frankfurt: Fischer 1959	Bibliothek	1959	M		21,1 (H) x 13,6 (B) x 1 (T)
2	15	Strauß, Botho: Herkunft	Handschriften	2014	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)

### Akt 3: Der Sätzemacher

3	1	Strauß, Botho: Anschwellender Bocksgesang. In: Der Pfahl  <b>Mappe Anschwellender Bocksgesang</b>	Handschriften	1992	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
3	2	Strauß, Botho: Anschwellender Bocksgesang. In: Der Spiegel  <b>Mappe Anschwellender Bocksgesang</b>	Handschriften	08.02.1993	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
3	3	Strauß, Botho: Anschwellender Bocksgesang. In: Die selbstbewußte Nation  <b>Mappe Anschwellender Bocksgesang</b>	Handschriften	1994	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
3	4	Schwan, Gesine: Brauchen wir wirklich eine neue Rechte? In: Rheinischer Merkur  <b>Mappe Anschwellender Bocksgesang Rezeption/Rechtsstreit 1</b>	Handschriften	11.11.1994	A: Strauß, Botho		29,8 (H) x 21,9 (B)
3	5	Strauß, Botho: Der eigentliche Skandal. In: Der Spiegel  <b>Mappe Anschwellender Bocksgesang Rezeption/Rechtsstreit 1</b>	Handschriften	1993	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
3	6	Strauß, Botho: Der junge Mann (handschriftliche Vorarbeiten)  <b>Mappe Der junge Mann, 1. Fassung 1/2</b>	Handschriften	1984	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)

3	7	Strauß, Botho: Der junge Mann (Typoskript)	Handschriften	1984	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
3	8	Strauß, Botho: Der junge Mann. München; Wien: Hanser 1984	Bibliothek	1984	M		20,9 (H) x 13,5 (B) x 3,2 (T)
3	8	Strauß, Botho: Der junge Mann. Aufbau 1987 (Ausgabe für die sozialistischen Länder)	Privatbesitz Ulrich von Bülow	1987			19,4 (H) x 12,8 (B) x 2,1 (T)
3	9	Strauß, Botho: Die Unbeholfenen  <b>Mappe Die Unbeholfenen, Druckfassung</b>	Handschriften	2007	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
3	10	Strauß, Botho: Die Unbeholfenen	Bibliothek	2007		M	21,5 (H) x 26,4 (B)
3	11	Strauß, Botho: Die Unbeholfenen  <b>Mappe Die Unbeholfenen, Notizen 2</b>	Handschriften	2007	A: Strauß, Botho		29,7 (H) x 21 (B)
3	12	22 Disketten 2 Schachteln 1 Blatt					
<b>Audio und Video</b>							
	1	Trilogie des Wiedersehens. Von Botho Strauss. Ein Film der Schaubühne am Halleschen Ufer Berlin. Mit Libgart Schwarz, Peter Fitz, Otto Mächtlinger ... Regie: Peter Stein	Videokassette	1984	BTS:BX 938	Dok V 88.030	

	2	Die Widmung : Auszüge aus der gleichnamigen Erzählung : [Lesung] Strauß, Botho [Hamburg] : Polydor, 1979 - 1 Schallpl. (55 Min.)	Schallplatte	1979	TTS:AY 225	80.3480	
<b>Szenenfotos</b>							
	1	Ruth Walz: Szenenfoto "Trilogie des Wiedersehens"					
	2	Ruth Walz: Szenenfoto "Groß und klein"					
	3	Ruth Walz: Szenenfoto "Kaldewey, Farce"					
	4	Ruth Walz: Szenenfoto "Der Park"					
	5	Ruth Walz: Szenenfoto "Die Fremdenführerin"					
	6	Ruth Walz: Szenenfoto "Die Zeit und das Zimmer"					
	7	Ruth Walz: Szenenfoto "Schlußchor"					
	8	Ruth Walz: Szenenfoto "Das Gleichgewicht"					
	9	Ruth Walz: Szenenfoto "Unerwartete Rückkehr"					

**Strauß, Botho (1944-)**

Schriftsteller, Theaterkritiker, Redakteur, Dramaturg,  
Drehbuchautor



**Werkbeziehungen**

Werke (66)

**Andere Fundorte**

- Wikipedia
- Filmportal
- GND
- Wikidata

**Weitere Details**

*von* **Strauß, Botho ...**

- > [Gedrucktes \(232\)](#)
- > [Handschriften \(15\)](#)
- > [Bilder & Objekte \(0\)](#)
- > [Audio & Video \(31\)](#)
- > [Daten \(0\)](#)

*an* **Strauß, Botho ...**

- > [Gedrucktes \(7\)](#)
- > [Handschriften \(13\)](#)
- > [Bilder & Objekte \(0\)](#)
- > [Audio & Video \(0\)](#)
- > [Daten \(0\)](#)

*über* **Strauß, Botho ...**

- > [Gedrucktes \(484\)](#)
- > [Handschriften \(11\)](#)
- > [Bilder & Objekte \(13\)](#)
- > [Audio & Video \(28\)](#)
- > [Daten \(0\)](#)
- > [Bestände \(1\)](#)

*unter* **Strauß, Botho ...**

- > [Bestände \(7\)](#)
- > [Bilder & Objekte \(19\)](#)
- > [Provenance Copies \(2\)](#)

*Mögliche weitere Treffer*

- > [Gedrucktes \(0\)](#)
- > [Handschriften \(0\)](#)
- > [Bilder & Objekte \(0\)](#)
- > [Audio & Video \(0\)](#)
- > [Bestände \(0\)](#)
- > [Daten \(0\)](#)

**Nicht die richtige Kategorie dabei?**

**Alles zu dieser Person (942)**